Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 17 (1927)

Heft: 1

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Lueg zrük — lueg vorwärts!

Lueg grifk i bs alte Jahr. Was hets br Alles bracht? Bets boni Bünfch erfüllt! Und hets di glüklech gmacht? Sy dyni Muge nag, Wil ds Leid ifch que br cho? Hat dir de Tod villicht Eis vo de Liebe gnoh?

Sinn nib bm Chummer nah Und schik bi muetig bry! Dank Schmarg und Leid und Freud Sang ja fo bald verby. Und fött es Tage ga, Wo d'gang verzwyflet bifch, Bar weiß ob nib fcho morn ds Sara voller Sunnen ifch.

Quea vorwärts! ds note Jahr Bringt's wieder mangs im Schof, Bald gieht ber Montich es liechts Und bald es fchmarers Los. Was de Jahr für di beschtimmt, Trags gfrieden und trags ftill, Und dank es chomm doch alls Wie's iife Berrgott will!

E. Büterich=Muralt.



In der Schlußwoche der Session ka= en im Nationalrat die großen Wirtschafts-, Finanz- und Lohnfragen zur Erörterung. Bei der Beratung des Boranschlages der Bundesbahnen setzten lich vorerst die "Sesa"-Anhänger und Sefa"=Gegner auseinander, wobei zu= neelt Wegner allestiatiotet, wobet zutage trat, daß die neue Unternehmung die Bundesbahnen auf absehbare Zeit nur belasten wird. Herr Gelpke erhob neuerdings seine Anklage wegen der zu sehr beschleunigten Elektristation der Bundesbahnen, wobei er noch bemerkte, daß in den Berickten mit Arklan von daß in den Berichten mit Zahlen ope-riert wurde, die einer objektiven Unterluchung nicht standhalten könnten. Berr Bratschi, der Generalsekretär des Schweizerischen Elfenbahnerverbandes digte leidenschaftlich den derzeitigen Staatsbahnenbetrieb und wollte von einer ausnahmsweisen Berlängerung der Arbeitszeit absolut nichts wissen. — Auch Arbeitszeit absolut nichts wissen. seine Teuerungszulagendebatte hatte der Nationalrat, wenn es sich auch diesmal nur um die Gültigkeitsdauer des Beschlusses handelte. Da der Nationalrat beschloß, das gegenwärtige Regime auf beiging, das gegenwartige Regime auf die Dauer des ganzen Jahres 1927 zu übertragen, der Ständerat aber endgülstig dabei verharte, die Julagen nur für das erste halbe Jahr festzusehen, konnte die Frage nicht endgültig erledigt die Dauer des ganzen Tahres 1927 zu von Fr. 25,000 auf Fr. 32,000 zu er übertragen, der Ständerat aber endgültig dabei verharrte, die Zulagen nur für das erste halbe Iahr festzusezen, der Endzigezen, tonnte die Frage nicht endgültig erledigt werden und als Ausweg erhielt der Arbeiten beendet, so daß das Geset zu würde. Sind V. 60,000 su ers höhen, mit einer Julage von Fr. 3000 su ers höhen, mit einer Julage von Fr. 3000 su ers höhen, mit einer Julage von Fr. 3000 su ers höhen, mit einer Julage von Fr. 50,000 bewilligt. Die für den Vergenschaften Die nationalrätliche Kommission für das von Fr. 50,000 bewilligt. Die Solzbrücke soll durch eine Betonbrücke ers seinen des Vergenschaften der Ve

Bundesrat von beiden Räten die Er- Beginn der Frühjahrssession vom Kamächtigung, vorläufig auf ein halbes Jahr Gehälter wie Zulagen auszurichten. Nationalrat Grimm interpellierte we= gen des Kapitalexportes schweizerischer Banken, der die Bolkswirlschaft bedrohe. Seine Behauptungen wurden aber schon in der Interpellation Mener (Burich) über das gleiche Thema entkräftet und von Finanzdirektor Musy in seiner Beantwortung der beiden Interpellationen ganz widerlegt. Hierauf fündete Grimm die Umwandlung seiner Interpellation in eine Motion an, was ihm aber wohl nur gu einer zweiten Schlappe verhelfen wird. Es interpellierten noch Gnägi über die Krise in der Landwirtschaft und der Bauernführer Minger über den Zeitpunkt der Zuwendung der Beiträge aus den Erträgnissen des Benzinzolles zur Berbesserung der Automobilstraßen. Bundesrat Säberlin verwies aber mit vollem Recht darauf, daß die Zuweisung vor der Abstimmung über das Automobilgeset unmöglich sei. Schließlich interpellierte noch Walther (Luzern) über die Rohlenversorgung der Schweiz, ershielt aber die tröstliche Versicherung durch den Vorsteher des Volkswirts schaftsdepartements, daß zu einer ernst= lichen Beunruhigung gar fein Grund porliege.

Der Ständerat befaßte sich haupt-sächlich mit dem Budget, restaurierte aber auch die Motion Duft dahin, daß die Uebergangsperiode zeitlich genau um-grenzt werde und die betreffende Borlage des Bundesrates der Bundesver= sammlung noch vor Beginn der Frühjahrssession zuzugehen habe.

Der Bundesrat hat die Delegation für auswärtige Angelegenheiten neu Bundespräsident Motta, Bundesrat Hein aus Bundespräsident Motta, Bundesrat Höselerlin und Bundesrat Schultheß. — Er hat die Frage des Listenverbindungssermerkes bei den Nationalratswahlen erledigt und festgestellt, daß das Fehlen des Listenverbindungsvermerkes auf einem Bahlzettel dessen Gültigkeit nicht in Frage stellt. — Er hat die von ihm m Frage stellt. — Er nat die don ihm zu bezeichnenden Mitglieder der Kreis= eisenbahnräte, sowie des Verwaltungs= rates der S. B. B. für eine neue Amts= dauer bestätigt. Präsident des Verwal-tungsrates ist Ständerat Keller, Vize= präsident Nationalrat Gaudard. Instruktionsoffizier der Berwaltungs= truppen wurde Leutnant Hans Tobler von Zürich gewählt.

Die nationalrätliche Finangkom= mission hat vorgeschlagen, den Geshalt der Mitglieder des Bundesrates von Fr. 25,000 auf Fr. 32,000 zu ers

tionalrat in Beratung gezogen werden tann.

Die Eidg. Technische Hochschule in Zürich hat Dipl. Ing. A. Schrafl, Bräsident der Generaldirektion der S. B. B., in Anerkennung seiner Berdienste um die Entwicklung des schweizerischen Eisenbahnwesens die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehren= halber verliehen.

Das Pakvisum wird auf 1. Ja-nuar 1927 für Angehörige der Tschecho-slowakei, die nicht zum Zwecke des Stellenantrittes einreisen, aufgehoben. Das-selbe gilt für Staatsangehörige aus Gänzlich aufgehoben wird Schweden. das Pakvisum im Berkehr mit Portugal und der Freien Stadt Danzig. Diese Berfügungen beruhen auf Gegenseitig=

Der Bundespräsident und der Vor= steher des politischen Departements ha= ben dem neuen Raiser von Japan. Sirohito, telegraphisch das Beileid über das Ableben Kaiser Joshihitos über das Ableben Kaiser Ioshihitos ausgedrüdt und der japanischen Gesandtschaft einen Kondolenzbesuch abgestattet.

In den ersten Tagen des Januar wird die mexifanische Gesandtschaft in Bern wieder eröffnet werden und gleichzeitig die schweizerische Gesandtschaft Mexiko ihre Tätigkeit wieder auf-

Der Einnahmenüberschuß ber S. B. B. vom 1. Januar bis zum 30. November beläuft sich auf 108,26 Millionen Franken, gegen 116,7 Millionen Franken in der gleichen Zeit des Bor-jahres. Dies ergibt, den Einnahmenüberschuß vom Dezember so gerechnet wie im Borjahre, ein Defizit von rund 13 Millionen Franken, da aus den Betriebs= überschüssen die Berzinsung der Bundesbahnschulden sowie die Einlagen in die Spezialfonds zu decken sind, was pro Jahr rund 134,4 Millionen erfordert.

Am 29. Dezember morgens starb Na= tionalrat Charles Naine ganz unerwartet an einer Lungenentzündung. Er erreichte ein Alter von 52 Jahren. —

### Aus den Rantonen.

Aargau. Die aargauische Polizeis direktion hat den Entwurf eines Nachts fahrverbotes für Motorlastwagen und Motorfahrzeuge von 10 Uhr abends bis morgens 6 Uhr ausgearbeitet, ber nächstens dem Großen Rat unterbreitet wird. Die Kantonsregierung bewilligte eine Summe von Fr. 60,000 für die Erstel-

lediglich eine Einsparung von Fr. 15,000 | bedeuten.

Am 22. Dezember Baselstadt. wurde die Automobillinie Oberwil-Biel-Benken (Birsigtal) mit einer bescheidenen Die Grippe nimmt Feier eröffnet. in der Stadt Basel so überhand, daß wegen Ueberfüllung des Bürgerspitals ein Silfsspital eröffnet werden mußte.
— In den letzten Tagen mehren sich — In den letzten Tagen mehren sich die Anzeigen über Raubüberfälle, meist sind es einzeln gehende Damen, die überfallen werden. Am Freitag wurde im Gundeldingerquartier wieder eine Dame, die furg porher in einem Laden eine gewechselt Sundertfrankennote hatte. durch einen Schlag auf den Kopf bestäubt und ihr die Handtasche mit dem Geld entrissen. Die Täter konnten flüchs

Graubünden. In Arosa starb die= ser Tage im Alter von 75 Jahren Dr. med. Otto Herwig. Er war 1882 nach Arosa gekommen und gilt als der eigentliche Entbeder von Arosa. Er eröffnete hier die erste Lungenheilanstalt und brachte den Stisport in diese Gegend.

St. Gallen. Die Dampfschiffahrts-gesellschaft auf dem Walensee hat die Liquidation beschlossen. Die Gesellschaft hat jede Hoffnung aufgegeben, die Schiffahrt weiterführen zu können. — In Gossau wurde der Korber Hauser von Bazenhaid wegen Falschmünzerei verhaftet. Er fabrizierte Ein-, Zwei- und Fünffrankenstüde nach Modellen, die ihm ber ebenfalls verhaftete Zuber aus Arbon lieferte. Er konnte vor seiner Bershaftung noch eine ziemliche Anzahl der Fallifikate an den Mann bringen.

Schwng. Der Rötelfang im Zugerse war noch nie so schlecht wie dieses Jahr; die Fischer schreiben dies der großen Vermehrung von Hechten und Trüschen zu.

Solothurn. Einzelnpersonen, deren Einkommen und Bermögensertrag 3u-sammen 1200 Franken nicht übersteigt, brauchen im Kanton feine Staatssteuer mehr zu zahlen. Ebenso Haushaltungen ohne Kinder, mit Einkommen bis zu 1600 Franken. Für jedes Kind wird ein steuerfreier Abzug von Fr. 200 gewährt. Steuerpflichtige Einzelpersonen mit einem Sahreseinkommen unter 4000 Fr. können 800 Fr., Saushaltungen ohne Kinder 1200 Fr. abziehen. Für jedes Kind unter 18 Iahren sind Fr. 200 steuerfrei. —

Thurgau. In Stedborn verschied im Alter von 66 Jahren ber Maschinenfabrikant Frik Gegauf, der einst die Sohlsaum-Nähmaschine konstruierte und auch den Monogrammapparat für Stidmaschinen erfunden hatte.

Zürich. Im Zürcher Hauptbahnhof wurde am 23 ds. ein Rekord aufgestellt. Statt der 3 fahrplanmäßigen interna-tionalen Schnellzügen kamen 12 an. Die Züge brachten, meist aus England und Deutschland, 2000 Passagiere in die Winterfurorte Graubündens. — Das Schwurgericht verurteilte die wegen der Brandftiftung während des Zimmer= 20jähriger Sängerschaft wurde er zum ausgesetzt. — Die ordentliche Gemeindeversammlung ein Iahr Arbeitshaus und 2 Jahre Ein= ter, 1923, also nach 30jähriger Tätig= von Worb beschloß die Erweiterung der

stellung im Aftivbürgerrecht, Wieland ein Jahr und 3 Monate Arbeitshaus, Kradolfer, Sögger und Wirz sechs Wochen Gefängnis. Max Bruder wurde Wirz sechs freigesprochen.

Neuenburg. In La Chaux-de Fonds wurde zu Weihnachten am Ende der Rue Leopold Robert ein großer Tannenbaum von 12 Meter Söhe für die ganze Stadt aufgestellt. Er war mit elektrischen Lampen in Kerzenform ge= schnees wurden Schneeschnelzung des Schnees wurden Schneeschnelzmaschinen angeschafft, die in wenigen Stunden weite Bläte und Straßen von den Schneemassen säubern. Außerdem gedenkt Gemeinde einen Schneetank Raupenrädern anzuschaffen, Schneepflug vor sich herstößt.



#### † Ernit Meidbacher,

gew. Sauptbuchhalter der Rantonalbank von Bern in Bern.

Am 22. November verstarb in Bern unerwartet rasch im Alter von erst 59 Jahren, Ernst Aeschbacher, Hauptbuch-halter der Kantonalbank. Ernst Aesch-bacher wurde im Jahre 1867 in Bern geboren, wo er die Schulen absolvierte und im Jahre 1884 in bescheidener Stellung bei der Kantonalbank von Bern eintrat. Durch viele Jahre des Fleißes und der treuen Pflichterfüllung errang er sich die Achtung seiner Bors gesetzten und brachte es bis zu der angesehenen Stelle des Hauptbuchhalters. Bor zwei Iahren konnte er sein 40= jähriges Dienstjubiläum feiern. Der ihm damals zuteil gewordenen Chrung ge-dachte er noch in den letzten Tagen seiner Krankheit leuchtenden Auges.

Im Jahre 1893 trat Ernst Aeschbacher als Aftivmitglied in den Berner Männerchor ein; er besuchte als begeisterter Sänger regelmäßig die Chorproben. Nach



† Ernit Meichbacher.

feit als Aftivmitglied zum Ehrensänger, die höchste Ehre, die man einem Sänger verleihen kann.

Die erhebende Leichenfeier, die am 25. November in der Paulustirche stattfand, gestaltete sich denn auch zu einer überaus großen Trauerkundgebung der Liebe und Achtung des teuren Berblichenen. Herr Pfarrer Dr. Kyser schilderte mit bewegs ten Worten den Lebenslauf und Herr Direktor Aellig sprach im Namen der Direktion der Kantonalbank und hob die großen Verdienste hervor, die Ernst Aeschbacher seinem Institut während 42 Jahren geleistet hat. Der Berner Män-nerchor ehrte den viel zu früh verstor-

benen Chrensänger mit zwei Lieder. Als Mensch war Ernst Aeschbacher von großer Bescheidenheit und Güte. Diese schönen Charafterzüge und seine gewissenhafte Tätigkeit sicherten ihm die Liebe und Achtung derjenigen, die mit ihm in näheren Beziehungen standen. Seiner Familie war er ein ausgezeichs neter und liebender Gatte und Vater. Leider traf ihn nach kurzem, schweren Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erholen sollte, der unerbittliche od, — viel zu früh aus der Mitte iner Familie und Freunde. Schlase wohl, den Deinen und denen, Tod. **seiner** 

die dich kannten, wirst du unvergeglich

Der Regireungsrat ernannte den Brivatdozenten Dr. E. von Waldkirch in Bern zum außerordentlichen Professor für Staats- und Bölkerrecht an der juri-stischen Fakultät der Hochschule Bern.— Als Amtsverweser des Amtsbezirkes Laufen wurde Großrat I. Cueni in Zwingen gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung ihres Beruses erhielten: die Notare Sans Suber in Ugenstorf und D. Stoller in Frutigen, und der Arzt Dr. C. Moska in Mürren.

Im Monat Oktober ereigneten sich im Ranton 25 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 280,560. Betroffen wurden in 18 Gemeinden 32 Gebäude. Der Gesamtgebäudeschaden im Jahre 1926 beträgt bis Ende Oktober Fr. 1,814,329.

Gegenwärtig werden im Ranton rund 15,000 Kinder in Pflegefamilien ober Anstalten erzogen.

Im Amt Ronolfingen wurde im zweiten Wahlgang bei schwacher Stimms beteiligung Gericktspräsident Hermann, Schloßwil, zum Statthalter gewählt.

In Ulmiz bei Murten ging am Weihsnachtsmorgen gegen 7 Uhr ein Meteor por einem Haus nieder und zersplitterte in viele Stude, von benen einige die Größe einer Baumnuß hatten. Rurg vor 7 Uhr morgens wurde das Meteor auch Därligen beobachtet, wo es in der Richtung Merligen niederzugehen schien.

Da beim Brande der Ziegelei in Roggwil bösartige Brandstiftung vor-liegen dürfte, hat die Direktion der bantonalen Brandversicherungsanstalt eine Belohnung von 500 Franken für die Ausfindigmachung des Brandstifters ausgesett.

hauswirtschaftlichen Schule von einem auf zwei Jahresturse mit je 80 Stunden. Sie genehmigte ohne Opposition das Budget für 1927 mit Fr. 313,910 Sin-nahmen und Fr. 340,018 Ausgaden.—Auch die schwachbesuchte Kirchgemeindeversammlung genehmigte das Budget für 1927, das Fr. 10,942 Sinnahmen und Fr. 9673 Ausgaden vorsieht. Die Steueransäte bleiben die gleichen wie bisher. Der Kirche wird in nächster Zeit eine neue Glasscheibe von dem Geschlecht derer von Graffenried gestiftet werden. Die Herren von Graffenried waren seinerzeit Schloßherren zu Word, und die Kirche besitzt bereits mehrere Glastafeln und Wappenscheiden des Geschlechtes.—

In Thun und Umgebung macht sich die Grippe, besonders in den Schulen, start bemerkbar. — In Thun verschied am Weisnachtstag im Alter von 79 Jahren Herr Wilhelm Arebs-Gngax in der gleichen Stunde, in der seine Gattin in Bern kremiert wurde. Er war der Sohn des Gerichtsschreibers Arebs in Thun, ersernte das Buchbinderhandwerk, war lange auf der Wanderschaft und gründete dann in Schaffhausen eine Buchbinderei. Er war eifriger Alpinist und feierte auch noch seinen 70. Gedurtstag auf dem Finsteraarhorn. Als einer der ersten Stifahrer in der Schweiz nannte man ihn gern den "Stivater". 1910 verkaufte er sein Geschäft und zogsich in Thun zur wohlverdienten Ruhe zurück. Der Tod seiner Gattin aber brach seine gewaltige Energie.

In Leißigen wurde in der Nacht auf den 21. Dezember im Stationsgebäude eingebrochen. Die Diebe erbrachen die eiserne Kasse und entwendeten einen Bestrag von zirka 700 Franken. Die Boslizei von Interlaken unternahm sofort die Berfolgung der Täter.

Der Berkehrsverein von Interlaken beschloß in einer stark besuchten Bersammlung die Berschiebung der Alpshirtenfeste bis spätestens auf das Jahr 1929.

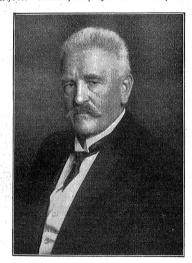
Die Arbeit des Stollenbaues von der Station Jungfrausoch bis zum oberen Jungfrausoch wurde am 13. Dezember wieder aufgenommen. Der Ausgang des Stollens mündet auf das Firnsoch und gibt einen Jugang zu den prächtigen Stifeldern gegen das obere Mönchsjoch.



# † Dr. med. Frig Tueter.

Dr. med. Fritz Fueter wurde am 6. Oktober 1854 in Oberbalm geboren, wo sein Bater lange Jahre als Pfarrer amtete. Im trauten Pfarrhaus verlebte er seine Jugend und kam hernach nach Bern, wo er das städtische Gymnasium besuchte. Nach absolvierter Schulzeit entschloß er sich zum Studentenwerbindung "Jofingia" ein. Nach Beendigung seiner Studen wirkte Dr. Kueter als Assistenzarzt in verschiedenen Abteilungen des Inselspitals, um sich hernach in Bern zu etablieren.

In den vielen Jahren seines Wirkens erfreute sich Herr Dr. Fueter einer aussegedehnten Praxis und die wenige Tage vor seinem Hinscheid hielt er noch tägslich seine Sprechstunden ab. Sein AsthmasLeiden nahm in den letzten Jahren beträchtlich zu und auch allers



† Dr. med. Frit Fueter.

hand Alterserscheinungen machten sich bemerkbar. So mußte der Berstorbene im Laufe der Zeit eine seiner größten Freuden, das Mitwirken in der Berner Liedertafel, unterlassen und war dies für ihn ein herber Schlag. Mit unendlicher Geduld und ninmermüdem Humor erstrug er seine Krankheit und seine große Energie verließ ihn dis zum lesten Atenzuge nicht.

Dhne Leiden, ohne Todeskampf, durfte am 26. November der alte Arzt, der so vielen geholfen, so vielen beigestanden, ruhig entschlafen. Friede seiner Asche!

### † Fräulein Frieda Bulver.

Ein selten schöner Wintertag schenkte ihr Gott zum letzten Gang. Im verklärten Glanze leuchteten ihre geliebten Firne. Die Sonne streute ihr mildestes



† Fraulein Frieda Bulver.

Licht, als ihre sterblichen Reste sich in eine Frau, deren unermüdlicher, erfinsein weißes Wöklein und eine Sand voll derischer Geist wie Blumenranken in unsusche auflösten. — So schön und so bes ser Leben den seltsamen Duft von etwas

scheiden das klingt, so war auch ihr Lesben und — ihr Leiden. Seit dem vierten Jahre an den Beinen gelähmt, aber mit ungewöhnlichen Gaben des Geistes ausgerüstet, trug sie ihr Leid, wie das eben nur großen Menschen eigen Sie, die mit so viel Mütterlichk seen nur großen Wenschen eigen ist. Sie, die mit so viel Mütterlichkeit, Mütterlichkeit, Frohsinn und Takt aussgestattet war, sie trug ihr Unglück mit einem Gleichmut — ja, mit einer geswissen Ironie, die jedermann Achtung abnötigte. Wie mancher reiche Gast des Bades Gurnigel hatte doch Fräulein Bulner um ihren nieperssegenden Sumar Bulver um ihren nieversiegenden Sumor, ihrem glodenhellen Lachen und ihrem schlagfertigen With benieden. Sie war auch schön! Sogar berüdend schön konnte sie sein, wenn in passender Gesellschaft ihre fristallklaren Gedanken ihr durch die großen schwarzbewimperten Augen und die herrliche Stirne leuchteten. ihre Buniche und Bedurfnisse wurde von einem herzensguten Bater in überreichem Make gesorgt. Mit ihrem Ueberflusse tat sie Gutes, Gutes, nichts als Gutes. Durch ihr vielgeliebtes, ihr im Tode vorausgegangenes Mütter'ein, dann durch ihre seelenverwandte einzige Schwester, ihre Brüder und ihre treuergebene Rose-Marie, blieb sie in Berbindung mit solchen, die körperlich noch ärmer waren als sie und solchen, die seelisch ihrereiche Sand, ihr reines Serz und ihr scharfer Verstand entließen feinen Armen ungetröstet. Sie hatte auch einsehen gelernt, wie hoch jede wahre Neisgung zu schätzen sei in einer Welt, wo Gleichgültigkeit und Abneigung eigents lich zu Sause sind. — Ueber die wahren Gefühle ihrer Umgebung war sie immer besser vrientiert als sie sich den Anschein gab. Mit wie viel Annut und Wit sie ihre Beobachtungen dann zu formu= lieren verstand, wußten allerdings nur die allerwenigsten Menschen ihrer Umgebung. Nichts blieb ihr verborgen. Sie las die Gesichter wie ein aufgeschlagenes Buch. Eine kleine Frage, die sie diskret und taktvoll zu stellen wußte, zeigte, daß sie im Bilde war. Was ihr die Füße versagten, zeigte ihr ein überaus schare fer Berstand. Wer reden wollte und etwas zu sagen hatte, fand keine dank-barere Hörerin. Aber wehe dem Schwätdrete Ibretin. Abet wene bem Schollsger! Sie haßte den Klatsch und die Geistreichelei. Gegen Unverschämte und Zudringliche konnte sie sogar schneidig sein. Und wie sie dann mit ihren Berstrauten lachen konnte, wenn sie glücklich einen Angriff abgeschaften. — Naturstate ächt wie sie war, liebte sie die Kunst. Ihre glückliche Sand fertigte Genre-bilder, Miniatures, Praktisches, Feines bilder, Miniatures, Braktisches, Feines und Schönes ohne Zahl. Ihre herrliche Stimme erfreute den abends müden Bater und sang ihrer Geschwister Rinder in Schlaf. Sie haben viel, viel verloren diese Kinder, daß sie ihnen nun genom-men ist. In ihrer Nähe atmete man Schönheit und Wärme, Geist und Vornehmheit. Das Zimmer war ein Blusmengarten und sie war sein liebender Gärtner. Auf ihrem Totenantlitz stand ihr feinstes Lächeln, wie wir es aus glücklichen Tagen kannten, da wir ihr eine seltene Blume reichten. Rurg, sie war eine Frau, deren unermüdlicher, erfin-derischer Geist wie Blumenranten in un-

Festlichem hineintrug. Ihr Geist war wie Sonnenstrahlen, die über den Tisch der Arbeit huschen. Ein feines Glodenspiel im Ernste des arbeitsreichen Sauses. Wie könnten wir uns sonst die unerhörte Blumenpracht er lären, die gegenwärtig die Familiengruft auf dem Schokhaldenfriedhof ziert? Wie die schmerzgebeugten Angehörigen und die Angestellten des Haufes? Und wie waren sie gekommen, alle ihre Freundinnen und Freunde aus Rah und Fern, ihr die letzte Ehre zu erweisen! Kaum faßte sie das große Haus. Für jede und jeden hätte sie, uns die feinen Hände reichend, das pasenden Wort des Dankes gefunden.

Die Weihnachtstage verliefen in der Stadt Bern im altgewohnten Nahmen-Während die Privaten das Bäumchen meist schon am Heiligen Abend angun= deten, verlegten die Geschäftsleute das Fest meist auf den Christag. Die beiden Weihnachtstage waren so ziemlich die kältesten des bisherigen Winters und da auch Schnee gefallen war, zogen viele Leute vor, die Feiertage irgendwo in den Bergen zu verbringen. Das Weihnachtsgeschäft selbst setze sehr spät ein und war auch überall starke Zurückaltung des Geldes zu bemerken. Ein eigentlicher Ansturm war nur in den Lebensmittel= und Schofoladehandlungen zu bemerken und auch da nur am Beiligen Abend. Sehr empfindlich wurden übrigens die Weihnachtsfeste durch die herrschende Grippe gestört und in vielen Häusern lagen Familienglieder trank darnieder. Die Spitäler sahen sich veranlaßt, wegen Grippegefahr Besuche zu verbieten. —

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug Ende November 108,759 Ber-sonen, um 583 mehr als zu Anfang des Monats. Lebendgeboren wurden 78 Anaben und 60 Mädchen, gestorben sind 44männliche und 46 weibliche Personen. Ehen wurden 88 geschlossen. Die Zahl der in den Hotels und Gasthöfen ab-gestiegenen Gäste beträgt 11,559.

Um 23. Dezember verließ der bekannte Restaurateur Beschl das Bürgerhaus, um sich ins Privatleben zuruckzuziehen. Die Bürgerhausgesellschaft veranstaltete ihm eine bescheidene Abschiedsfeier, bei welcher dem Wirte-Chepaar ein Silberplateau überreicht wurde.

Am Weihnachtstag verstarb der Besliker der Bierbrauerei Felsenau, Gustav Bemmann, im Alter von 64 Jahren an einem Schlaganfall.

An der juristischen Fakultät der Sochsichule wurde herr Willy Rothenberger aus Basel zum Dr. juris und an der philosophischen Fakultät II herr Max Bornhauser aus Weinfelden zum Dottor promoviert.

Am 22. Dezember nachmittags geriet das Automobil des Herrn Bernhard vom Rothaus bei Bolligen aus unbedas kannter Ursache beim Schermenwald in Brand und verbrannte. — Am 28. De-Brand und verbrannte. zember vormittags fuhr unterhalb der Schänzlibrücke ein Tram in ein plötlich stoppendes Lastautomobil hinein, wobei der Tramwagen beschädigt wurde. Perssonen wurden nicht verletet. — Am Um

beir Hauptpost das Personenauto des Bertreters einer freiburgischen Bersicherungsgesellichaft zwei Bauarbeiter, wo-von der eine, der verheiratete Fried-rich Strahm, so schwer verlett wurde, daß er anderthalb Stunden nach dem Unfall starb. Der andere Arbeiter wurde nur leichter verlett. Der Automobilist soll unvernünftig rasch gefahren sein.—

Wegen Rleinigkeiten tam es des öftern gu Streitigfeiten zwischen zwei in einem Sause wohnenden Familien. Um 16. Dezember kam es wegen eines Kindes wieder zum Streite. Im Berlaufe desselben zog plöhlich der eine Familieneinen Revolver und gab einen vater Schuß gegen die Beine seines Gegners ab. Der anscheinend Getroffene flüchtete und meldete den Vorfall bei der Polizei. Es wurde festgestellt, daß nur ein Schuß abgegeben worden war, der auch nur das Hoffenbein des Attackierten durchsichlagen hatte. Der Schütze wurde unter Strafklage gestellt. — Am 21. Dezember abends wurde hinter dem Restaurant "Wyleregg" ein Kaninchenstall erbrochen und daraus rassenreine Raninchen im Werte von zirka 40 Franken gestohlen. Der Täter konnte noch nicht eruiert wer-den. — In neuester Zeit tauchen auch wieder Geldwechselbetrüger auf. In Frage kommen ein Mann und eine Frau im Alter von 25—30 Jahren; beide fpreschen französisch und sind elegant gekleidet. Die Frau läßt gewöhnlich eine kleinere und dann gleich auch eine größere Note wechseln, wählt sich das Wechselgelb sel-ber aus und macht den Verkäufer verwirrt, so dak es ihr fast immer gelingt, Note und Rleingeld zu ergattern.

Berhaftet wurde eine elegant geklei= dete Frauensperson, die unter betrüge= rischen Angaben in Luzern einen Sti-anzug im Werte von Fr. 150 heraus-gelodt hatte. Sie logierte in einem Berner Sotel unter falschem Namen und trug eine hellblonde Berude. In Wirklickteit handelt es sich um eine junge Solothurnerin, die Mitte Dezember ihren Eltern durchgebrannt ist.

Das Amtsgericht verurteilte den Burcher Journalisten Hans U. wegen Bestruges im Betrage von 2500 und 1000 Franken und mehrfacher in Bern bes gangener Unterschlagungen korrektionell 3u 6 Monaten Korrektionshaus mit be= dingtem Straferlaß auf die Dauer von 4 Jahren, nehst Tragung der Staatsstoften. U. ist auch von Zürich und Lusgern her wegen Hotels und Kostgeldsbetruges amtlich verfolgt und im Bos lizeianzeiger ausgeschrieben.

Der "Berner Flug um die Welt" soll im nächsten Frühjahr angetreten werden. Expeditionsleiter ist Flegeroberleutnant Sans Wirth, Berichterstatter Dr. Gustav Renker, Beobachter Fliegeroberleuts nant Ernst Gerber und Mechaniker Sans Gerber. Die Tour geht Bern, London, Island, Grönland, Nordamerika, New York, San Franzisko, Alaska, Aleuten, Iapan, Celebes, Australien, Indien, Bersischer Golf, Kairo, Tripolis, Berfischer Golf, Kairo, Tripolis, Neapel, Bern. Die Route mikt rund 65,000 Kilometer und soll in 55 Etappen in 4-5 Monaten zurückgelegt werden. Die ganze Strede soll in ein und dem-Nachmittag des gleichen Tages überfuhr felben Flugzeug zurückgelegt werden.

Im Bärengraben hat die Bärensmutter Naschta wiederum zwei Junge geworfen. Ob's Buben oder Mädels konnte noch nicht konstatiert wer-da die Bärenmutter vorderhand sind, noch feine neugierigen Menschen um sich duldet. **ೢ**ೢಀೲಀೢಀೲಀೢಀೲಀೢಀೲಀೢಀೲಀೢಀೲಀೢಀೲಀೢಀೲಀೣಀ

# Rleine Chronik

#### Unglüdsfälle.

Im Bahnhof von Beven wollte der Rondukteur Felix Monachon auf den schon in Bewegung befindlichen Schnell= zug aufspringen, verfehlte das Trittbrett, murde nachgeschleift und kan unter die Räder. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er an Ort und Stelle starb. — Im Güterbahnhof Wolf in Vasel wurde beim Mandverieren der Rangierarbeiter Beinrich Büest aus Binningen erdrückt.

In einer Kurve auf der neuen Auto-mobilstraße bei Dübendorf kam das Auto Fabrikanten . Seb Rempten-Wegikon ins Schleubern, fuhr über eine hohe Böschung und kippte um. Set wurde erdrückt und war sofort tot. Auf den Lenker, Baer-Kraft, Bersiche-rungsagent in Wehikon, war der Borderwagen gefallen und wäre er unbe= dingt erstickt, wenn er nicht rechtzeitig durch Insassen eines anderen Autos aus der gefährlichen Lage gerettet worden märe.

Der 28jährige Wirt zum "Sternen" in Uster verletzte sich bei einem Sturz mit dem Motorrad so schwer, daß er den Berletzungen im Spital erlag. —

Der Fuhrhalter Glödler aus Wiestifon glitt beim Gehen neben seinem Fuhrwerk aus, kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod vers ursachte.

#### Mekrolog.

So mancher Mensch so manches hat Mitunter am Gewiffen, Schläft bennoch rubig jede Racht Muf fanftem Ruhetiffen. So ging auch 's liebe "alte Jahr" Trob "Schlarten" auf der Kappe, Zur wohlverdienten ew'gen Ruh' Run endlich in die Rlappe.

Klimatisch war es ganz verdrückt Und neigte febr gum "Raffen", Die Jahreszeiten tonnte man In einen Rübel faffen. Nur ganz am Schluß ermannt' es fich Und brachte une den Winter: Doch hinter Frühling, Sommer, Herbft, Stack wirklich nichts bahinter.

Politisch bracht' es mancherlei. Teils gut, teils zum Erbarmen, Und für das ganze Beltgetrieb' Ronnt' niemand recht erwarmen. Denn tam was gutes, tam boch brauf Sofort ein Rückschlag wieber, Und mas es baute, riß es auch Sofort à tempo nieder.

Doch bon den Toten foll man nur Das allerbefte fagen, D'rum will ich mit bem Retrolog Mich weiter nicht fehr plagen. Wir fegeln flott und hoffnungsvoll In's neue Sahr hinüber, Und von bem alten fagen wir: "'s ift aus und Schwamm barüber!" Sotta.